

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1. Das erfahrungsbezogene Gespräch über einen Bibeltext im adventistischen Gottesdienst.....	17
I. Sozialisationsbegleitender Religionsunterricht nach Dieter Stoodt.....	18
II. Die Übertragung des Modells von Stoodt auf die Sabbatschule.....	21
III. Kritik am Modell von Stoodt und an dessen Übertragung auf die Sabbatschule	22
IV. Das Anregungspotential anderer religionspädagogischer Ansätze	26
V. Analyse der gegenwärtigen Sabbatschulsituation	29
VI. Sabbatschule als erfahrungsbezogenes Gespräch über einen Bibeltext	32
2. Die Geschichte der Adventgemeinde in Westdeutschland von 1945- 1989	37
I. Die unmittelbaren Nachkriegsjahre bis 1949.....	38
II. Die Jahre der konservativen Erneuerung 1949-1967.....	39
III. Die Bundesrepublik als offene, pluralistische Gesellschaft seit 1968.....	44
IV. Gemeindeaktivitäten 1968-1980	46
V. Gemeindeaktivitäten 1980-1990.....	47
VI. Ausblick	50
3. Stufen der Ich-Entwicklung und Geschichtsbewusstsein.....	51
I. Problemstellung.....	51
II. Kurzer Abriss zur Geschichte der genetisch-strukturellen Entwicklungstheorien	53
III. Darstellung der Stufen Fowlers mit Anmerkungen zur entsprechenden Entwicklung des Geschichtsbewusstseins	56
<i>Stufe 1:</i>	57
<i>Stufe 2:</i>	59
<i>Stufe 3:</i>	63
<i>Stufe 4:</i>	68
<i>Stufe 5:</i>	73
<i>Stufe 6:</i>	78
IV. Stufen des Geschichtsbewusstseins im Anschluss an die Glaubensstufen Fowlers.....	78
V. Einige Schlussfolgerungen für die Geschichtsdidaktik	81

VI. Ein Fragebogen zur empirischen Forschung	85
<i>Der Interviewleitfaden</i>	86
VII. Ein Beispielinterview mit Analyse	88
4. Der Weg zum trinitarischen Dogma	95
I. Das Nizäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis von 381	96
II. Jesus von Nazareth	98
III. Paulus (50-60 n.Chr.)	100
IV. Lukas (um 90 n.Chr.)	102
V. Die subordinatianische Logostheologie der Apologeten (ab ca. 130 n.Chr.) ...	103
VI. Der strenge Monotheismus des Modalismus (ab 180 n.Chr.)	104
VII. Origenes (185-254)	106
VIII. Arius (um 320)	108
IX. Nicäa (325) und Athanasius (295-373)	109
X. Das Grundproblem zwischen 325 und 381	112
XI. Die vorläufige Bewältigung des Grundproblems durch die „Kappadozier“ ...	113
XII. Schlussfolgerungen	115
5. Zum Verhältnis von Religion und Moral im christlichen Glauben	117
I. Was ist Religion?	117
II. Zum Verhältnis von Religion und Moral	118
III. Die kategoriale Unterscheidung von Religion und Moral	120
IV. Christusrealität und Christusbewusstsein bei Paulus	124
V. Schlussfolgerungen	130
6. Kontinuität und Wandel in der adventistischen Glaubenslehre	133
I. Analyse der Arbeit von Rolf Pöhler	134
II. Weiterführende historische Überlegungen	145
III. Weiterführende theologische Überlegungen	150
7. Fanatischer Terror - Ursachenforschung zum 11. September 2001	155
I. Analyse wichtiger Ursachen	155
II. Die angemessene Reaktion	160
8. Das Herz als „Leerstelle“	165
I. Vom Opfer zum Täter	165
II. Das Herz des Menschen - eine Leerstelle	166
III. Das Herz – von Jesus Christus erfüllt	170

9. Haben oder Empfangen - Torheit und Weisheit bei Philo und bei Paulus.....	173
I. Die Problemstellung.....	176
II. Die Lösung des Problems bei Philo von Alexandria.....	177
III. Die Lösung des Problems bei Paulus.....	187
IV. Gemeinsamkeiten und Unterschiede.....	195
10. Paulus. Die Begründung des Universalismus.....	199
11. Die Johannesapokalypse verstehen - Zugänge der gegenwärtigen Bibelexegese.....	207
I. Hinführung.....	207
II. Textwissenschaftliche Analyse: Struktur- und Sachanalyse.....	209
III. Geschichtswissenschaftliche Rekonstruktion des Autors, der Adressaten und der ursprünglichen kommunikativen Funktion des Textes.....	217
IV. Hermeneutische Auseinandersetzung mit dem Wahrheitsanspruch der Offenbarung in der Gegenwart.....	226
12. Creation in Light of Redemption - Aspects of an Adventist Spirituality of Creation.....	231
I. God - the Unity between Creation and Redemption.....	231
II. A spirituality of Creation.....	233
1. <i>God and the spiritual Dimension of Creation in the Light of the Christ-Event.....</i>	233
2. <i>Distance from God in the Experience of Nature: the Problem of Technology.....</i>	234
3. <i>The Experience of Closeness to God in the Experience of Creation.....</i>	235
4. <i>Forms shaping the Spirituality of Nature as Creation.....</i>	238
13. Christliche Freiheit.....	242
I. Freiheit im Alten Bund.....	244
II. Freiheit im Neuen Bund.....	246
III. Die Säkularisierung der christlichen Freiheit - Christliche Freiheit und Politik.....	251
IV. Das Modell der freikirchlichen Gemeinde.....	253
14. Zwischen Leben und Tod.....	258
I. Technische Möglichkeiten.....	258
II. Selbstbestimmung oder Geschöpflichkeit?.....	259
III. Aktive und passive Sterbehilfe.....	262
IV. Zuwendung am Lebensende - Sterbebegleitung.....	265

15. Ein antiker interreligiöser „Rechtsstreit“ zur Beurteilung der römischen und christlichen Religion	267
I. Textform und Thema.....	267
II. Das Bezugsproblem	272
III. Die besondere Lösung des Bezugsproblems durch Minucius Felix.....	277
16. Leben in der Gegenwart Gottes	282
I. Erfahrungen der Gegenwart Gottes im Alten Testament	283
II. Erfahrungen der Gegenwart Gottes im Neuen Testament	284
17. Das andere Glück - die Seligpreisungen nach Matthäus	287
18. Das Urchristentum als Lehr- und Lerngemeinschaft.....	291
I. Jesus als Lehrer	292
II. Die urchristlichen Lehrer	294
III. Paulus als Lehrer und die Paulusschule.....	296
IV. Schlussfolgerungen	298
19. Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft -vier Beziehungsmodelle	302
I. Evolutionärer Naturalismus - die Wirklichkeit als Natur wahrnehmen.....	303
II. Antievolutionärer Kreationismus - die Wirklichkeit als Schöpfung wahrnehmen.....	307
III. Theistische Evolution - die Wirklichkeit als sich natürlich entwickelnde Schöpfung Gottes wahrnehmen.....	311
Exkurs: Intelligent Design.....	316
IV. Komplementäre Differenz - die Wirklichkeit als Naturprozess und als Schöpfung Gottes wahrnehmen.....	317
V. Perspektiven des Dialogs.....	326
Zum Autor	331
Veröffentlichungen von Christian Noack.....	331

Vorwort

von Walter Bromba

Judentum und Christentum sind ohne Bildung kaum denkbar. Fast alle christlichen Reformbewegungen setzten - wenn auch mit unterschiedlichen Akzenten - hier an. Dabei ging es immer um mehr als kurzzeitige Schulbildung, die man irgendwann beendet. Der ganze Mensch war das Ziel, mit all seinen Facetten, lebenslanges Lernen ist nicht erst ein Thema des 20. oder 21. Jahrhunderts. Aber es ist mehr denn je ein Thema unserer Zeit:

„In einer sich rasch wandelnden religiösen Landschaft wird religiöse Bildung immer wichtiger - für jeden einzelnen Menschen, für die Gesellschaft und für die Kirche. In einer Situation, in der *jedem einzelnen Menschen* eine persönliche Orientierung angesichts vielfältiger religiöser und weltanschaulicher Angebote abverlangt wird, kann eine schon mit der Schulzeit abgeschlossene Bildung weniger denn je genügen. In einer multikulturellen und multireligiösen *Gesellschaft* ist das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlicher Kultur- und Religionszugehörigkeit immer auch von einer Bildung abhängig, die zur Verständigung zwischen den Kulturen und Religionen beiträgt. Die *Kirchen* erfahren, dass eine selbstverständliche Kirchenmitgliedschaft mit ihren Traditionen in Frage steht und dass ein reflektiertes Verhältnis zur Kirche ohne entsprechende Bildungsangebote nicht erreicht werden kann.“¹

Christian Noack hat in seinen Artikeln diese drei Bereiche des Individuellen, Gesellschaftlichen und Kirchlichen deutlich gemacht. Es ist faszinierend, das in der biographischen Chronologie der Texte zu verfolgen.

Denn gerade auch von der Biographie her ist der Autor prädestiniert für das gewählte Thema: Der Großvater Pastor und Jugendsekretär (später Vorsteher/Kirchenleiter in Bayern) gerade in der Zeit des aufstrebenden adventistischen Bildungssystems und Jugendaufbruchs der 20er/30er Jahre² in Deutschland, der Vater Lehrer am Schulzentrum Marienhöhe in Darmstadt, später Professor an der Theologischen Hochschule Friedensau, die gesamte Familie engagiert in der praktischen Bildungsarbeit mit jungen

¹Wolfgang Lück/Friedrich Schweitzer, Religiöse Bildung Erwachsener.

²Zu der schon bestehenden Schule in Friedensau (seit 1899) kamen Marienhöhe (Beginn 1921 in Kirchheim/Teck, dann Bad Aibling, ab 1924 in Darmstadt) und Neandertal (1922-52) hinzu. Neben den Theologischen Seminaren bildeten sich vor allem die Abteilungen für berufliche Erziehung und „Höhere Bildung“ heraus, dazu das Krankenhaus Waldfriede in Berlin (1920) mit eigener Schwesternschaft und Ausbildung. Auf Konferenzen, Tagungen und in Publikationen wurde begeistert und stolz berichtet.

Erwachsenen, Schwester und Schwager sind ebenfalls im Schuldienst tätig.

Die Bibliothek des damaligen Theologischen Seminars Marienhöhe³ war zudem schon für den Schüler Christian Noack Ort der Anregung und Inspiration, der wissenschaftlichen Neugier, der Freude am Studium.

Im 18. und 19. Jahrhundert wurde das 50. Publikationsjahr, gezählt von der ersten Veröffentlichung, von Gelehrten feierlich begangen, eine Art Bilanz gezogen. So lange wollten wir nicht warten, nach 25 Jahren ist die Artikelsammlung noch aktuell und anregend, es ist ein guter Zeitpunkt, um die thematische Abrundung zu erleben, die mit „Einzelfunden“ der verstreuten Texte nicht so deutlich erscheinen würde.

Der Autor versteht die Sammlung „Glaube als Bildungserfahrung“ als „Einladung ... unter der Perspektive zu lesen, dass Glaube, der reflektiert wird, tiefgreifende Bildungsprozesse auslösen kann.“ Dieser Einladung folgen wir gern. ♦

³Das Theologische Seminar Marienhöhe wurde nach der deutschen Wiedervereinigung 1994/95 mit der Theologischen Hochschule Friedensau, Nähe Magdeburg, in Sachsen-Anhalt, zusammengelegt.